

Ecole d'ingénieurs de Purpan

Toulouse (Frankreich)

Ökötrophologie (Bachelor)

Wintersemester 2014/15

Vorbereitung :

Die Entscheidung, ein Auslandssemester zu absolvieren, habe ich recht spontan getroffen. In meinem dritten Semester, einem Wintersemester, besuchte ich einen Informationsabend des FB09 für ERASMUS. Anfang Dezember war dann die Bewerbungsfrist. Da ich in der Schule Französisch schon als Leistungskurs belegt hatte und mir das Land in Urlauben immer gut gefallen hat, habe ich mich für die südfranzösische Stadt Toulouse entschieden. Die Bewerbung verlief einfach. Ein Bewerbungsschreiben war bei der Auslandsbeauftragten des Fachbereichs, Frau Prof. Schnell, einzureichen und noch vor Weihnachten erhielt ich die Zusage. Die Kurswahl an der Partnerhochschule war dann etwas komplizierter. Aus fünf Jahrgängen waren Kurse zu wählen. In Frankreich wird nicht in Semestern gezählt. Zwei Semester entsprechen also einem Jahr. Eigentlich konnte man alle Fächer wählen. Das Problem ergab sich insofern, dass viele Überschneidungen entstehen, wenn man zu viele Fächer aus verschiedenen Jahren kombiniert. Ich habe das aber trotzdem gemacht, weil ich auch Fächer machen wollte, die mich interessieren. Aber keine Panik. Die Fächerwahl kann man dort auch noch mal ändern. Was man zu Hause wählt, ist erstmal nur eine grobe Richtung.

Unterkunft:

Die Unterkunft wurde mir von der Partnerhochschule in Toulouse vermittelt. Das war sehr praktisch. Kurz vor Semesterbeginn wurde ich gefragt, ob ich lieber in einer Familie, bzw. bei Privatpersonen, oder in einer WG/ Studentenwohnheim untergebracht werden möchte. Ich habe mich dann aber für das eigene Zimmer entschieden, um unabhängig sein zu können. Gewohnt habe ich im „Cité universitaire de l’Arsenal“ mitten in der Stadt. Gerade abends war das natürlich super, um wegzugehen. Der Weg zur Uni war halt etwas länger. Die konnte man aber gut mit dem Fahrrad erreichen. Toulouse hat ein super Mietfahrradsystem mit Stationen in der ganzen Stadt. Das kostet einmalig 20 Euro pro Jahr. Ansonsten ist die Uni auch gut mit Bus, Metro und Tram zu erreichen. Das Monatsticket kostet nur 10 Euro im Monat.

Viele der anderen Austauschstudenten an Purpan haben allerdings in WGs mit französischen Studenten gewohnt. Das hätte ich auch vorgezogen, wenn ich die Wahl gehabt hätte. Man lernt die Sprache schneller und schließt einfacher Kontakte zu Franzosen. Also falls ihr auch gern in einer WG wohnen wollt, sagt das ruhig. Die Damen, die sich an Purpan um die Austauschstudenten kümmern, sind sehr nett.

Studium an der Gasthochschule:

INP Purpan ist eine kleine Hochschule. In einem Jahrgang sind ungefähr 150 bis 200 Studenten, das mal fünf. Von daher findet man sich schnell zurecht. Es gibt ein recht breites Sportangebot von Volleyball zu Rugby (auch für die Mädchen) und oft werden abends sogenannte Soirées, also kleine Partys organisiert. Ich kam im Wintersemester an. Zu der Zeit war der vierte Jahrgang gerade ebenfalls im Ausland und der fünfte absolvierte ein Praktikum. Das heißt die Studentenzahl war wirklich überschaubar. Allerdings waren die Kommilitonen dann im Vergleich recht jung. Ich war zwar auch gerade im fünften Semester, das wäre in Frankreich das dritte Jahr, aber die Franzosen haben ja nur 12 Jahre Schule. Da die älteren Semester im Wintersemester nicht da sind, finden die größeren Events wie Skiwochenenden

und Co. auch eher im zweiten, also Sommersemester statt. Das nur nebenbei. Aber nun zum Studium!

Wie gesagt, die Fächerwahl hat sich als etwas schwierig erwiesen. Da es viele Überschneidungen gibt. Ich bin recht blauäugig nach Frankreich und dachte, ich könnte meine 30 CP oder ECTS auch dort schaffen. Das war aber nicht der Fall. Mit meiner Fächerwahl kam ich dann nur auf 24, den anderen Austauschstudenten erging es ähnlich. Die Anerkennung in Deutschland war kein Problem. Wir haben ja auch ein breites Fächerangebot, was dem französischen sehr ähnlich ist. Allerdings ist für Ernährungswissenschaftler das Angebot sehr klein! Im wirtschaftlichen Bereich gibt es einiges zu belegen. Purpan ist aber in erster Linie eine Schule für Agronomie. Das erkennt man logischerweise auch an den angebotenen Fächern. Wer aber etwas offen ist, kann einige interessante Fächer besuchen. Ich wählte zum Beispiel Oenologie, also Weinkunde. Dort machten wir eine Exkursion auf ein Weingut in der Region. Da gibt es nämlich einige.

Angenehm ist, dass die Fächer über einen kurzen Zeitraum gehen. Es kann sein, dass man einen Kurs nur für drei Wochen hat. Die Klausuren werden immer direkt im Anschluss geschrieben, das heißt dass man am Ende des Semesters keine große Klausurenphase hat, sondern die Prüfungen über das Semester verteilt sind. Dadurch, dass die Kurse kurz sind, ist der Stoff auch nicht allzu umfangreich.

Alltag und Freizeit:

Der Vorteil, dass ich nicht wie geplant 30 ECTS belegt war, dass ich mehr Freizeit hatte. Die französischen Studenten haben nämlich viel Uni. Es ist zum nicht ungewöhnlich, dass sie 5 Tage die Woche von morgens 8 Uhr bis abends 17:30 Uhr in der Vorlesung sitzen.

In Toulouse kann man gut weggehen. Es gibt unzählige gemütliche Bars. Im Sommer geht es abends an den „Place Saint Pierre“. Auf den Treppen, die zur Garonne herunterführen, kann man Platz nehmen und bei einem Bierchen oder einem Schluck Wein, wir sind ja in Frankreich, den Sonnenuntergang genießen. Clubs oder Bars zum Tanzen gibt es auch einige. Allerdings schließen viele um 2 Uhr nachts. Aber man findet eigentlich immer noch eine Alternative.

Zu empfehlen sind die beiden ERASMUS-Organisationen ESN und AEGEE. Die werden von Studenten geleitet. Zu finden sind deren Aktionen auf Facebook. Oft organisieren sie Feiern oder Ausflüge in das nähere Umland am Wochenende. Auf Facebook sind auch einige Gruppen zu finden. Die heißen dann zum Beispiel „ERASMUS Toulouse 201...“. Dort werden oft Veranstaltungen gepostet.

Auch kulturell hält Toulouse einiges zu bieten. Es gibt viele Museen und an manchen Wochenenden sind die für Studenten gratis. Konzerte gibt es auch viele zu hören, seien es klassische, Jazz, Rock, oder Pop. In manchen Bars spielen regelmäßig irgendwelche Musikgruppen. Auch das Ballett soll sehr gut sein.

Frankreich ist natürlich auch für seine Küche bekannt. In Toulouse gibt es zahlreiche Wochenmärkte, wo man günstiges Gemüse kaufen kann. Restaurants gibt es viele und sie sind nicht all zu teuer.

Die Lage von Toulouse ist ideal. Es liegt genau in der Mitte zwischen Mittelmeer und Atlantik. Beide Küsten sind ungefähr 2 Stunden entfernt. In den Pyrenäen ist man in ungefähr der gleichen Zeit. Im Winter kann man dort prima Skifahren und im Sommer wandern gehen. Reisen kann man günstig mit der Bahn (Carte Jeune) oder per Mitfahrgelegenheit (covoiturage). Autos mieten funktioniert auch prima. Möchte man in größere Städte, zum Beispiel Barcelona, kann man einen günstigen Städtebus buchen. Was mir besonders gute gefallen hat, war meine Reise an die „Dune du Pyla“. Das ist die größte Sanddüne Europas, am Atlantik gelegen.

Fazit:

Ein Auslandssemester lohnt sich. Egal wohin. Man hat die Möglichkeit, sich persönlich weiterzuentwickeln und neue Länder kennenzulernen. Toulouse ist eine schöne Stadt und ideal für ein Auslandssemester. Wer aber sein Studium gerne in Regelzeit zu Ende bringen möchte, sollte sich das mit INP Purpan vielleicht nochmal überlegen. 30 CP sind dort wirklich schwierig zu machen. Das Semester was ich nun aber zusätzlich belegen muss, nehme ich für die tollen Erfahrungen in Frankreich gerne in Kauf.